

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 7

Artikel: Ein Bild aus dem Westen
Autor: Sax, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Bild aus dem Westen.

Die Kühe sind getränkt.
 Langsam gehn sie auf dem schmalen tiefgetretenen Pfad
 Durch den hohen Schnee zum warmen Stall
 In langem friedlich feierlichem Zug.
 Sacht schliesse ich den Gatter,
 Schwinge mich im Sprung
 Aufs sattellose glatte Pferd
 Und folge stumm in langsam müdem Takt.
 Die Sonne scheidet!
 Wo ihr Zauberhauch die Welt berührt,
 Atmet sie in seinem Purpurlichte.
 Von der Farm her glühn die Scheiben rot!
 In tausend Farben prangt das weisse Feld
 Und auf den Tieren spielt das reine Gold,
 Im Westen flammen Wolkenberge hoch
 Und ziehn ein strahlend Farbenband
 Ums weisse, wellenlose Meer des Himmels.
 Tief zittert meine Seele,
 „Vater!“ fleht das wunschentwöhnte Herz,
 „Lass nach des Lebens kaltem Tag
 Mich gross wie dein Gestirn
 In Schönheit sterben!“

Karl Sax, Zürich-Manitoba.

Bildung.

(Fortsetzung).

Das Leben ist sehr enge. Wenn irgend ein Klub oder ein Kreis intelligenter Menschen nach zehn Jahren wieder zusammenkäme und die Gegenwart irgend eines durchdringenden und beruhigenden Geistes sie zu aufrichtigem Reden bringen könnte, was für Geständnisse des Wahnsinns und der Torheiten kämen an den Tag! Die großen „Sachen“, für die wir Opfer gebracht, Schutzzoll oder Demokratie, Whigismus oder Abolitionismus, Temperanz oder Sozialismus würden sich als Wurzeln von Bitternissen und Drachen des göttlichen Zorns offenbaren; und ebenso unheilvoll würden unsere Talente erscheinen; es ist als ob ein Raubvogel auf jeden von uns sich gestürzt und ihn vom Glück, von der Wahrheit, von dem geliebten Verkehr mit seinen Dichtern weggeschleppt hätte, irgend ein wilder Zwang, ein blinder Eifer, der erst jetzt, da sie grau und entnervt sind, seine Klauen ein wenig lockert und sie zu nüchternen Erkenntnissen erwachen lässt.

Bildung lässt uns aus glücklichen Augenblicken und guten Gedanken erkennen, daß jeder Mensch eine ganze Reihe von Affinitäten besitzt, durch deren Entwicklung er die Heftigkeit gewisser Haupttöne, die in der Scala seines Wesens eine dröhnende und betäubende Präponderanz besitzen, mäßigen und sich gegen sich selbst zu Hilfe kommen kann. Bildung stellt das Gleichgewicht in ihm wieder her, bringt ihn unter seinesgleichen oder die, die mehr sind als